



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

Sirin Gräbnitz

Evolutionärer Humanismus

*Eine Religion, die der Vernunft unbedenklich den
Krieg ankündigt, wird es auf die Dauer gegen sie
nicht aushalten - Immanuel Kant*



Gliederung (I)

1. Hintergrund

- 1.1 Die Giordano Bruno Stiftung
- 1.2 Michael Schmidt-Salomon
- 1.3 Julian Huxley

2. Eine neue „Religion“

- 2.1 Religion - was, wozu und die Folgen
- 2.2 Die Notwendigkeit eines naturalistischen Weltbildes

3. Evolutionärer Humanismus

- 3.1 Begriffserklärung
- 3.2 Menschenbild
- 3.3 Die drei Pfeiler des Evolutionären Humanismus und ihre Funktion

Gliederung (I)

3.4 Praktische Konsequenzen

3.5 Die „Zehn Angebote“

4. Die Sinnfrage

5. Fazit

Quellen

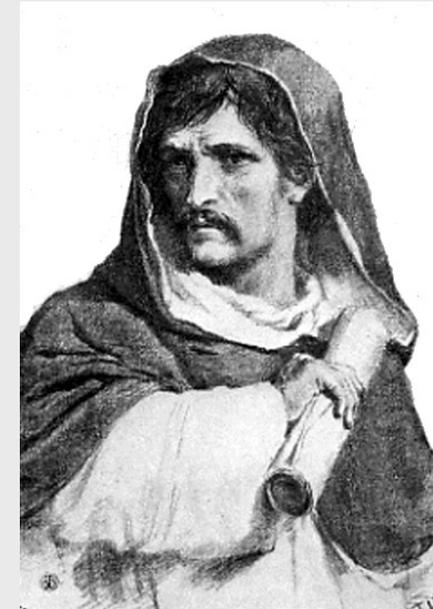
1. Hintergrund

Wer hat sich das alles ausgedacht?



1.1 Giordano Bruno Stiftung (I)

- gegründet 2004 von dem Unternehmer Herbert Steffen
- benannt nach dem als Ketzer hingerichteten Dominikanermönch **Giordano Bruno** (1548 - 1600)
 - italienischer Dichter und Philosoph
 - postulierte Unendlichkeit des Weltraums und die ewige Dauer des Universums
 - vertrat die Meinung, eine stete „Offenheit des Geistes“ sei die beste Art und Weise Wahrheit und Klarheit zu erlangen
 - geriet häufig in den Konflikt mit der Kirche und verbrachte viele Jahre seines Lebens auf Wanderschaft durch Europa
 - 1600 als Ketzer auf dem Scheiterhaufen verbrannt
 - 2000 wurde seine Hinrichtung vom Vatikan als Unrecht anerkannt, aber: keine vollständige Rehabilitation



1.1 Giordano Bruno Stiftung (II)

- **Organe und Mitglieder:** Vorstand, Kuratorium, wissenschaftlicher Beirat besetzt mit Professoren, Schriftstellern und Künstlern
- **Ziel:** Entwicklung der Grundzüge eines naturalistischen Weltbildes, sowie einer säkularen, evolutionär-humanistischen Ethik und Politik und deren Verbreitung
- **Aktivitäten:**
 1. Forschungsgruppe Weltanschauungen Deutschland (fowid)
 2. Seminare in der Giordano-Bruno-Akademie in Mastershausen
 3. Gründung des Humanistischen Pressedienstes (2006)
 4. Vergabe eines Förderpreises („Deschner-Preis“)
 5. Ziel der Einrichtung eines „Zentralrates der Konfessionsfreien“

1.2 Michael Schmidt-Salomon

- Autor philosophischer und belletristischer Aufsätze und Bücher, Musiker und PR-Manager
- **1994:** Verbot seines Musicals „Das Maria-Syndrom“
- **seit 1999:** Redakteur der Zeitschrift MIZ
- **2004-2006:** geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Giordano Bruno Stiftung
- **seit 2006:** Vorstandssprecher
- **verfasste 2005 im Auftrag der GBS das „Manifest des Evolutionären Humanismus“**



Michael Schmidt-Salomon (*1967)

1.2 Julian Huxley

- entstammte bekannter Wissenschaftler- und Intellektuellenfamilie
- englischer Biologe, Philosoph und Schriftsteller
- Professor am King's College in London
- später erster Generalsekretär der UNESCO
- gab den Anstoß zur Gründung des WWF
- prägte in seinem Essay "Evolutionary Humanism" (1957) die Idee eines neuen, zeitgemäßen Weltbildes ("*new bottles for new wine*")



Julian Sorell Huxley (1887 - 1975)

2. Eine neue „Religion“ Wozu ist das nötig?



2.1 Die Funktion von Religionen

- **Menschen machen sich immer Gedanken über ihr „Schicksal“**, d.h., ihre Position und Rolle im Universum und wie diese erfüllt werden soll, ihre Beziehung zum Rest des Kosmos und den Kräften, die in ihm auftreten und wirken
 - **Um diese Fragen und Gedanken zu beantworten, schufen und schaffen sich Menschen Religionen.** Diese bieten ihnen:
 - Erklärungen, Verständnis und Vorhersagemöglichkeiten in Bezug auf den kosmischen Prozess
 - Orientierungs- und Interpretationshilfen für Gedanken, Gefühle und Handlungsimpulse
- ➡ Religion ist also eine vom Menschen geschaffene Technik, um mit den Problemen der Existenz fertig werden zu können

2.1 Die Implikationen von Religionen

Um diese Funktion erfüllen zu können, benötigen Religionen:

- ein **Bild des Kosmos** und **des menschlichen Schicksals**
 - eine **Erklärung und Interpretation der Kräfte**, die im Kosmos und im Menschen wirken
 - **Aussagen zu den moralischen und praktischen Problemen der menschlichen Existenz**, sowohl auf individueller als auch sozialer Ebene
 - **Rituale**, um die religiöse Auffassung auszudrücken und aufrechtzuerhalten
- Die Art der Erklärung des Ursprung der Kräfte, die im Universum auftreten, hat wiederum große Auswirkungen auf den Rest des Glaubenssystems. Huxley unterscheidet zwischen drei Hypothesen:
- Magiehypothese
 - Geisterhypothese
 - Gotteshypothese



2.1 Die Folgen der Gotteshypothese

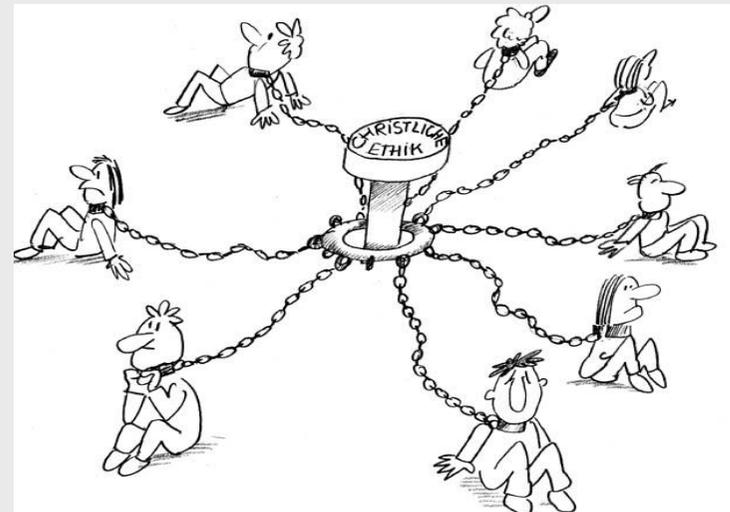
Die **Gotteshypothese**, die stärkste und am weitesten verbreitete, birgt folgende Implikationen:

- den Glauben an einen **Dualismus**, eine Trennung von Materiellem und Geistigem

sowie

- den Anspruch, im Besitz **absoluter Wahrheit** über die Existenz zu sein,
- welche den Menschen im Zuge einer **Offenbarung** direkt von Gott verkündet worden ist.

➔ theistische Religionen sind
autoritär, rigide und
unveränderbar



2.2 Ein naturalistisches Weltbild

Religionen (Weltanschauungen) = **Produkte des menschlichen Gehirns**, also Verallgemeinerungen aus der Empirie

➡ eine Religion ist umso funktionaler, je mehr ihre Bestandteile der Empirie entsprechen

Der heutige Wissenstand, sowie die weltpolitische Situation, legen ein **naturalistisches, monistisches und evolutionäres Weltbild** nahe.

Religion Ist-Zustand

- Adaptation zur Bewältigung von Unwissenheit und Ängsten der Menschen
- Ziel: Stabilität

- Ziel: Wandel begegnen und anstoßen
- Adaptation zur Sammlung und Organisation von Wissen

„Religion“ Soll-Zustand



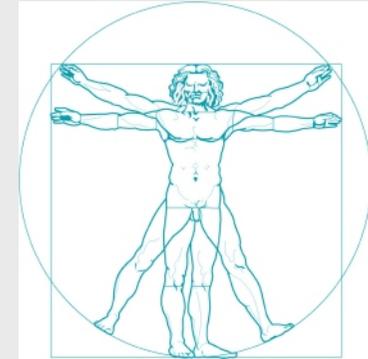
ist eine solche „Religion“/ Weltanschauung denkbar?

3. Evolutionärer Humanismus

Was versteht man darunter?



3.1 Begriffserklärung



Humanismus bezeichnet all jene Geistesströmungen, die
1. in Theorie und Praxis nicht von Göttern oder Heilserzählungen,
sondern **real existierenden Menschen** ausgehen

und

2. es sich zum Ziel setzen, die Lebensverhältnisse so zu gestalten,
dass die **freie Persönlichkeitsentfaltung aller** möglich ist.

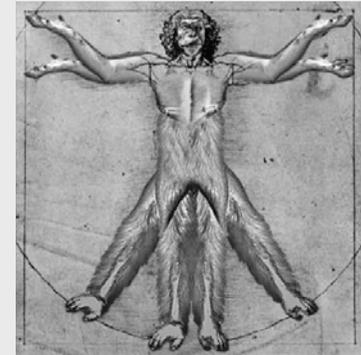
Der **Evolutionäre Humanismus** unterscheidet sich von dem Klassischen darin,
dass er **neue wissenschaftliche Erkenntnisse** produktiv verarbeitet und somit
von einem grundsätzlich revidierten Menschen- und Weltbild ausgeht.

Inwiefern „**evolutionär**“?

1. Im **Menschenbild**: der Mensch als Produkt und Agent der Evolution

2. In der **Geisteshaltung**: Leben bedeutet Wandel, deshalb muss auch eine
Weltanschauung offen für Veränderungen sein.

3.2 Menschenbild



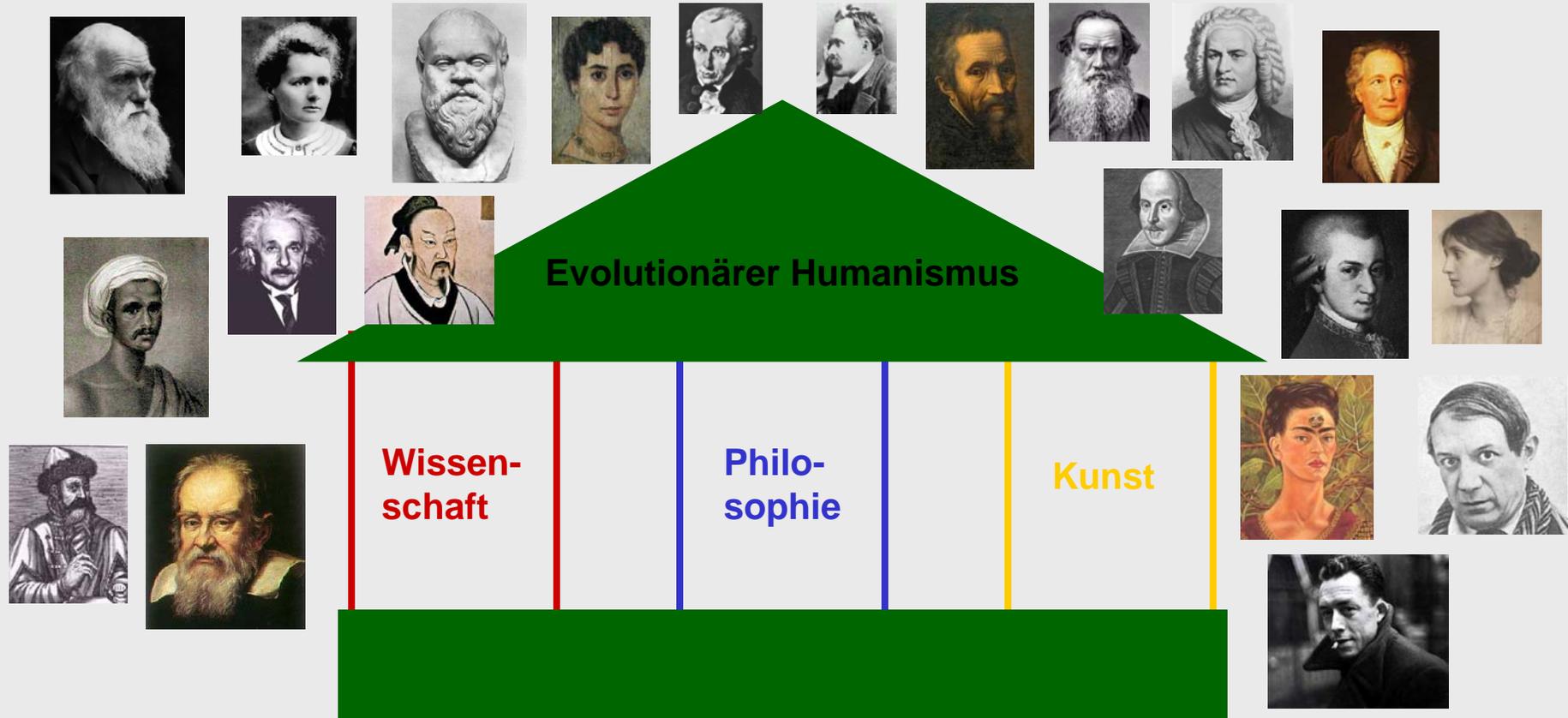
- Mensch als **Naturwesen**
 - zufälliges Produkt der Evolution
 - unfähig, Naturgesetze zu überschreiten (d.h. kein Dualismus)
- **Eigennutz** als grundlegendes Prinzip auch des menschlichen Lebens
- **Hedonismus** als oberstes Lebensziel (erreicht durch „Erfüllung“)
- Mensch **unterscheidet sich nur graduell** von anderen Naturwesen, und zwar aufgrund seines **höher entwickelten Bewusstseins**
- Mensch nicht nur Produkt, sondern auch **Agent der Evolution**

es gibt kein „gut“ oder „böse“, sondern nur „konstruktiv“ oder „destruktiv“
→ Notwendigkeit von Spielregeln, die Eigennutz konstruktiv kanalisieren

„Erfüllung für alle“ muss Ziel allen menschlichen Handelns sein

Menschheit trägt Verantwortung für ihre Mitgeschöpfe

3.3 Die drei Pfeiler des Evolutionären Humanismus



Alle Pfeiler tragen zur passiven Persönlichkeitsentfaltung aller bei, bieten aber gleichzeitig die Möglichkeit, die eigene Persönlichkeit aktiv zu entfalten.

3.3 Ihre Funktionen

Wissenschaft:

- grundlegende Geisteshaltung
- Sammlung und Organisation von Faktenwissen
- deskriptive Aussagen über Möglichkeiten

Kunst

- Sammlung und Organisation von emotional bedeutsamen Erkenntnissen und Erlebnissen
- Lebenssinn sinnlich erfahrbar machen

Philosophie

- Suche nach Wahrheit und Klarheit
- Interpretation der gesammelten Erkenntnisse im Hinblick auf den Zusammenhang
- präskriptive Aussagen



3.4 Praktische Konsequenzen

- Der Evolutionäre Humanismus kennt nur eine verbindliche Regel:
Ändere alle Verhältnisse, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist und verteidige all jene, in denen seine freie Persönlichkeitsentfaltung im Einklang mit der anderer gewährleistet ist.
- ➡ daraus ergibt sich zum Beispiel:
 - Verpflichtung des Menschen zu Natur- und Umweltschutz
 - Beenden der Ungleichverteilung des Reichtums auf der Welt
 - Einsatz für Menschenrechte im In- und Ausland
 - Hilfsbereitschaft für Menschen in Not jeglicher Art
 - **Bildung**
- sein Grundprinzip zur Lösung von Konflikten ist die **Versöhnung von Gegensätzen/ gegensätzlichen Interessen**

3.5 Die zehn Angebote (I)

- 1. Diene weder fremden noch heimischen „Göttern“, sondern dem großen Ideal der Ethik, das Leid in der Welt zu mindern!**
- 2. Verhalte dich fair gegenüber deinem Nächsten und deinem Fernsten!**
- 3. Habe keine Angst vor Autoritäten, sondern den Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!**
- 4. Du sollst nicht lügen, betrügen, stehlen, töten - es sei denn, es gibt im Notfall keine anderen Möglichkeiten, die Ideale der Humanität durchzusetzen!**
- 5. Befreie dich von der Unart des Moralisierens!**

3.5 Die zehn Angebote (II)

6. Immunisiere dich nicht gegen Kritik!

7. Sei dir deiner Sache nicht allzu sicher!

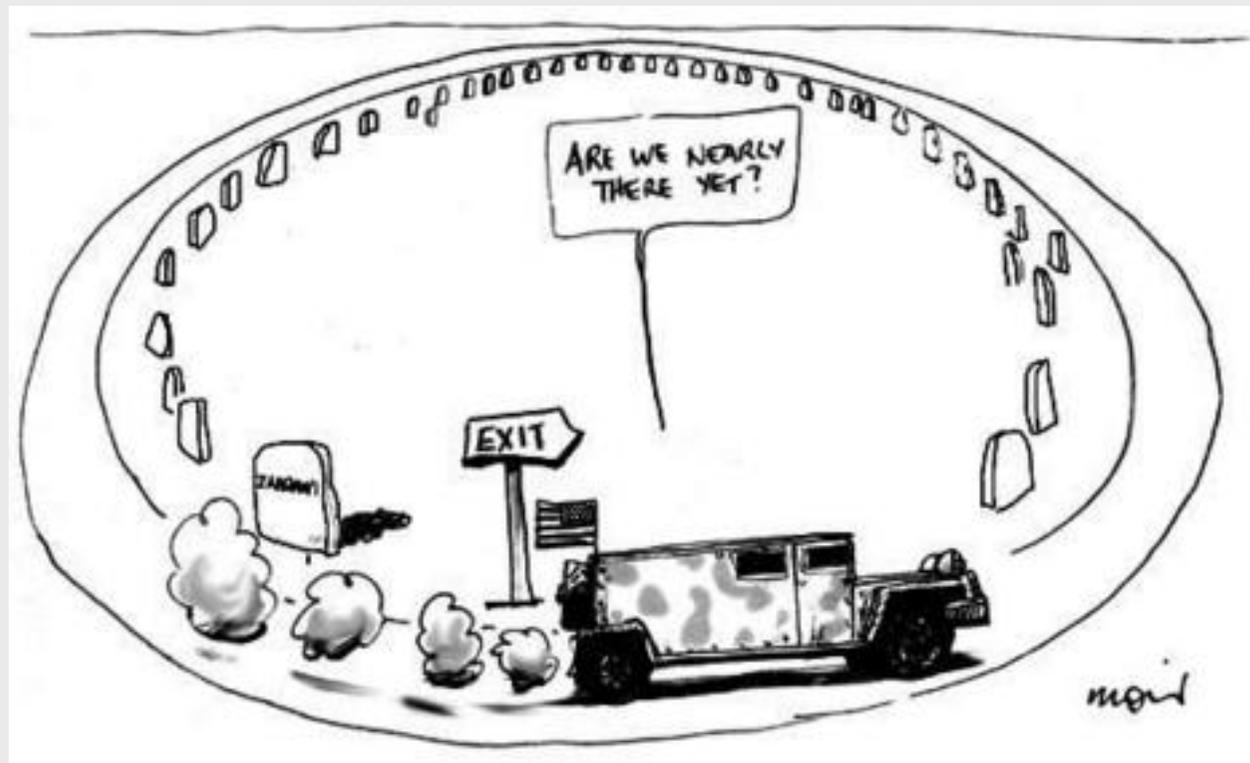
8. Überwinde die Neigung zur Traditionsblindheit, indem du dich gründlich nach allen Seiten hin informierst, bevor du eine Entscheidung triffst!

9. Genieße dein Leben, denn dir ist höchstwahrscheinlich nur dieses eine gegeben!

10. Stelle dein Leben in den Dienst einer "größeren Sache", werde Teil der Tradition derer, die die Welt zu einem besseren, lebenswerteren Ort machen

woll(t)en!

4. Die Sinnfrage



4. Sinn

Der Evolutionäre Humanismus versteht den Menschen als *unbeabsichtigtes, kosmologisch unbedeutendes und vorübergehendes Randphänomen eines sinnleeren Universums*.

Metaphysische Sinnlosigkeit unserer Existenz



Sinn des Lebens muss/darf **aus dem Leben selbst** geschöpft („sinnlich erfahren“) werden

Sinn ist zu finden in:

- a) Individueller Erfüllung
- b) Selbsttranszendenz (Beitragen zur Erfüllung anderer)

5. Fazit

Der „Evolutionäre Humanismus“ ist ein ehrbarer Versuch, ausgehend von den Erkenntnissen der Natur-, Sozial- und Geisteswissenschaften ein modernes Weltbild zu schaffen, das sowohl genügend Orientierung vermittelt, um den Menschen in ihrer Suche nach Sinn Halt zu geben und ihr Zusammenleben nach humanen Regeln zu gestalten, als auch offen genug ist, um die Menschen nicht zu sehr in ihrer Souveränität einzuschränken.

Die Probleme dieses Konzepts liegen einerseits darin, dass es noch nicht ganz ausgereift ist und andererseits in der Schwierigkeit, theoretische Forderungen praktisch umzusetzen.

Danke für Eure Aufmerksamkeit!

Quellen:

Literatur:

1. Huxley, Julian S. - "New bottles for new wine", Chatto & Windus London, 1957
2. Kahl, Joachim - "Fehlstart", Fürth 2006
3. Kuhr, Rudolf - "Wachstum an Menschlichkeit - Humanismus als Grundlage", Verlag Angelika Lenz, 2000
4. Schmidt-Salomon, Michael - "Manifest des Evolutionären Humanismus", Alibri Verlag Aschaffenburg, 2006
5. Schmidt-Salomon, Michael - "Auf dem Weg zu einer Einheit des Wissens", humanismus aktuell 19/2006

Internet:

www.giordano-bruno-stiftung.de

www.leitkultur-humanismus.de

www.maria-syndrom.de

www.religionsfreie-zone.de

www.wikipedia.org